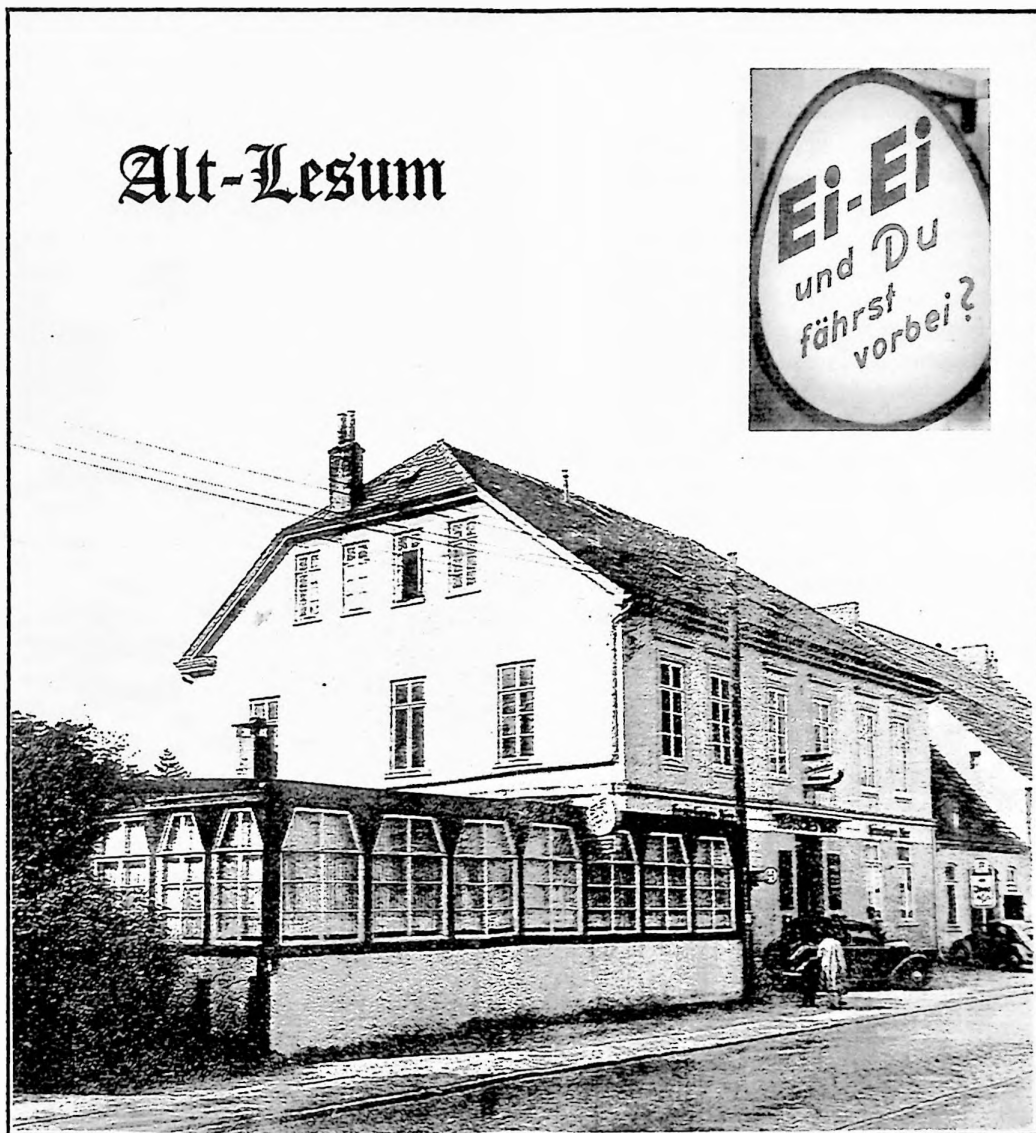


LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.



Gaststätte >> Deutsches Haus << in Lesum

Bevor im Januar 1971 ein Lebensmittelmarkt in der Hindenburgstraße 36 erstmals seine Pforten öffnete, befand sich an diesem Platz die oben abgebildete Gaststätte >> **Deutsches Haus** <<, die im Volksmund auch „Ei-Ei“ genannt wurde. Bis 1962 war dieses Haus bewirtschaftet, danach war es unbewohnt und wurde im Dezember 1968 abgerissen.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein russisches Sprichwort sagt: „Aus einem Lied kann man kein Wort streichen.“

Das trifft sicher für ein Lied zu, doch bei unserer Arbeit am „LESUMER BOTEN“ stellen wir immer wieder fest, daß wir so manche Formulierung in unseren Aufsätzen ändern, ergänzen oder gar streichen. – Nun ist unsere Vereinszeitung kein Lied und doch wird an einem „lesbaren Klang“ bis zum letzten Tag vor der Druckauflage „herumgefeilt“.

Dabei ergeht es uns ähnlich wie den Zeitungsmachern, die jeden Tag spätabends aufatmen, wenn die Rotationsmaschinen mit der Druckarbeit beginnen.

Und schon wird für die nächste Ausgabe vorbereitet, recherchiert, telefoniert, formuliert und um Inserenten sich bemüht. Dabei sei angemerkt, daß wir uns vorrangig um Themen über Ereignisse kümmern, die in den offiziellen Zeitungen nicht oder nur am Rande behandelt werden.

In diesem Zusammenhang denke ich an den bekannten Ausspruch: „Mit allem was man sagt und was man macht, wird man auch beurteilt.“

Diese Weisheit auf unsere Vereinszeitung übertragen, läßt in uns die Hoffnung aufkommen, daß unsere Mitglieder und Freunde die Aktivitäten des HVL insgesamt positiv bewerten. Der „LESUMER BOTE“ hat nach unserer Einschätzung bisher eine gute Resonanz erfahren, auch die Wochenzeitung BLV hat mehrmals über unsere Ausgaben berichtet.

Noch bieten sich genügend Themen und Bildmaterial an und doch freuen wir uns, wenn aus dem Leserkreis Aufsätze über Heimatgeschichte mit entsprechenden Fotos oder auch selbst verfaßte niveauvolle Gedichte zur Auswertung uns zugetragen werden.

In unserer letzten Ausgabe des Jahres 1997 berichteten wir von unserem Ausflug nach Lilienthal zum dortigen Heimatverein am 02.11.97. Diese Kontakte sind eine Bereicherung und nützlich für beide Seiten. – Heute können wir davon berichten, daß nun auch zum Ritterhuder Heimatverein wieder eine freundschaftliche Verbindung aufgenommen werden konnte. Zunächst beschränkt sich dieser Kontakt auf den Austausch der jeweiligen Vereinszeitung und auf gelegentliche Vortragsangebote an die Ritterhuder Heimatfreunde.

Ob es wohl einmal möglich sein wird, daß die

Heimatvereine unserer engeren norddeutschen Region „zusammenrücken“ mit dem Ziel, Gedanken und gemeinsame Interessen auszutauschen? Wir hoffen es!

Abschließend erinnern wir an die kommende 5. Burglesumer Kulturwoche „Sommer in Lesmona '98“, die vom 20. bis zum 28. Juni 1998 stattfindet. Der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. ist wiederum durch sein Vorstandsmitglied Peter Gedaschke in dem sechsköpfigen Arbeitsteam „Sommer in Lesmona“ vertreten und mit der Planung und Programmgestaltung befaßt. Es ist selbstverständlich, daß sich der HVL mit einigen Beiträgen zum Gelingen beteiligen wird.

In diesem Sinne grüße ich Sie im Namen des Redaktionsteams

Ihr

R. Matzner



Inhalt

Frau Senatorin gab sich die Ehre	R. Matzner
Bringfriede Kahrs zu Besuch beim HVL	S. 3 - 4
Lesumer Betriebe stellen sich vor	R. Matzner
Haselein - Glaserei u. Haus der Geschenke	S. 5 - 6
Im Blickwinkel: Stephan Hafner	P. Gedaschke
Leiter d. Seniorenwohn-parks an d. Lesum	S. 7 - 8
Die Lesumer Stadtbibliothek	I. Breger
Nunmehr 30 Jahre in eigenen Räumen	S. 9
HVL - INTERNET - Mitteilungen	P. Gedaschke
Erste Kontakte	S. 10
Gräfin Emma - einmal anders -	W. A. Kreye
Zwischen Hoch- und Plattdeutsch	S. 11-14
Haus am Heidbergstift	C. Jäger
Wenn es erzählen könnte ...	S. 15 -16

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

Herausgeber:

Der Lesumer Bote wird vom Vorstand des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum herausgegeben

- | | | |
|-----------------|----------------------------|-----------------|
| 1. Vorsitzender | Gerhard Schmolze | Tel.: 63 24 70 |
| 2. Vorsitzender | Peter Glaß (kommissarisch) | |
| 3. Vorsitzende | Marlies van Velde | Tel.: 63 15 82 |
| Kassenverwalter | Peter Gedaschke | Tel.: 63 61 795 |
| Schriftführerin | Ellen Goldhagen | Tel.: 62 13 64 |

Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

Redaktion und Gestaltung:

Rudolf Matzner	Tel.: 63 09 12
Peter Gedaschke	Tel.: 63 61 795

Druck: MC COPY, Bremen-Vegesack

Senatorin Kahrs beim Heimatverein Lesum

Am 21. November 1997 hatte der HVL im Rahmen der Freitagveranstaltung Frau Senatorin Bringfriede Kahrs zu einem Gespräch zu Gast.

Nach mehreren Versuchen war es nun terminlich möglich, die Senatorin für Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sport in den Vereinsräumen in der Bremerhavener Heerstraße 7 begrüßen zu können.

Schon vor zwei Jahren hatte sich der Vereinsvorstand durch eine schriftliche Eingabe an Frau Kahrs darum bemüht, daß die hiesige Stadtbibliothek für den Ortsamtsbereich Burglesum erhalten bleiben möge. Das Anliegen - mit einer beigelegten Unterschriftsliste - wurde damit begründet, daß die Lesumer Stadtbibliothek mit der Zahl der Buchausleihungen in Bremen eine Spitzenposition einnimmt.

Dieser Besuch diente auch dem persönlichen Kennenlernen, ähnlich wie die vorherigen Gespräche mit dem hiesigen Ortsamtsleiter, seinem damaligen Vertreter, dem Ex-Senator Sakuth sowie der Pastorin und einem Pastor der Lesumer St. Martini Kirchengemeinde.

Ein weiterer Anlaß ist darin zu sehen, daß die Bremer Bildungssenatorin in Burgdamm wohnhaft ist und sie schon deswegen das Angebot zum Gespräch gerne wahrgenommen hat.

Unter diesen Voraussetzungen begann die Begegnung mit dem prominenten Gast unkompliziert und in einer freundlichen Atmosphäre; weitab der üblichen Präsenz von Presse und Fernsehen.

Hätten Sie gewußt, daß Bringfriede Kahrs zu den ganz wenigen Bremer Parlamentariern bzw. Regierungsmitgliedern gehört, die perfekt plattdeutsch sprechen?

Zunächst berichtete sie über einige bedeutende Stationen ihres Lebens. Auf den ungewöhnlichen - aber gut begründeten - Vornamen „Bringfriede“ getauft, in Grambke aufgewachsen, nach dem Abitur frühzeitig

eine Familie gegründet, als junge Frau Geschichte und Englisch für das Lehramt studiert und mehrere Jahre in Bremen-Nord als Lehrerin tätig gewesen.

Wie schön läßt sich die Biografie mit interessanten und ganz persönlichen Akzenten als Einleitung vortragen, wobei die drei erwachsenen Söhne nicht vergessen werden dürfen.

Die Zuhörer gewannen den Eindruck von einer leistungsstarken Frau, die von sich sagt, genügen robust zu sein und trotz großer Strapazen als Senatorin gerade das Bildungsressort als reizvoll und außerordentlich vielseitig empfindet.

Fragen über die Zukunft der Lesumer Stadtbibliothek wurden dahingehend beantwortet, daß bis i.J. 1999 die gegenwärtige Situation voraussichtlich unangetastet bleibt. Die Überlegungen gehen allerdings dahin, daß es künftig in Bremen eine Zentralbibliothek und vier weitere Büchereien geben wird, die sich entsprechend der Himmelsrichtungen verteilen werden. Wenngleich für Bremen-Nord eine Bibliothek vorgesehen ist, so kann der Standort heute noch nicht verbindlich konkretisiert werden.

Weitere Gesprächsthemen waren die Situation der Theater in Bremen, die Rechtschreibreform und insbesondere die immer zu hörende und lesende angespannte Finanzlage auf Bundes- und Landesebene.

Es lag gewiß auch an der kompetenten und ausführlichen Beantwortung der gestellten Fragen, daß manches kompliziert erscheinende Thema auch verständlich erklärt wurde.

Natürlich ist es auch die Kunst und das Handwerk der Politiker, sich mit ihrem Anliegen verständlich zu machen und das konnte Bringfriede Kahrs in einer sympathischen Art, besser als wir sie vom Fernsehen kennen; Eine Senatorin „zum Anfassen“ im wahrsten Sinne des Wortes.



Das Bremer Rathaus

Und schon wartete der nächste Termin an diesem Abend bei der Rudolf-Alexander-Schröder-Stiftung, und ohne Hektik hieß es „Tschüß“.

Ein herzliches „Dankeschön“ für diese Begegnung von den Gesprächsteilnehmern des Lesumer Heimatvereins.

R. Matzner



☒ ☒ ☒

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden
Blick,

Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dorthier sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur;
Aber die Sonne duldet kein Weißes,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

....

Zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)
Faust I. Teil - „Osterspaziergang“

☒ ☒ ☒

Mit diesen Zeilen aus Goethes Faust, I. Teil -
„Osterspaziergang“ wünschen wir Ihnen ein
frohes Osterfest.

Die Redaktion/LESUMER BOTE

Sept. 1921



Sept. 1996

Qualität aus Tradition
FLEISCHER-FACHGESCHÄFT



H. G. HILLMANN

Bremerhavener Heerstraße 36 B
28717 Bremen (Burgdamm) • ☎ 63 11 68

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Lesumer Hof

Inh.: A. Niebank

Hier ist
Persönliches
noch Trumpf!

● **FREMDENZIMMER**

● **KEGELBAHN**

● **CLUBRAUM**

Mo.-Fr. ab 16⁰⁰ Uhr, Sa. 11⁰⁰-13⁰⁰ und ab 18⁰⁰ Uhr

Oberreihe 8 • 28717 Bremen • Telefon 63 03 35



**IHR VERTRAGSHÄNDLER in Gröpelingen, Oslebshausen
und Burg-Grambke**



Stapelfeldstraße 3
28237 Bremen

AUTOHAUS
Müssemann

am
Hafenrand

Telefon (04 21) 61 16 10 • 61 17 77
Telefax (04 21) 6 16 21 53



Audi

NEUWAGEN • JAHRESWAGEN • GEBRAUCHTWAGEN • AUTOREPARATURWERKSTATT

Lesumer Betriebe stellen sich vor:

Eigentlich müßte dieser Aufsatz die Überschrift tragen:

„Es war einmal ...“

denn die Firma Hans Haselein, über die wir heute berichten, schließt für immer ihre Pforten.

Weit über die Grenzen unseres Ortsamtsbereiches hinaus bekannt, ist die Glaserei und das Geschenkartikelgeschäft Hans Haselein in der Kellerstraße 10A in Burgdamm.

Mit dem Ableben des Glasermeisters Erwin Haselein am 04.10.1997 wird dieses renommierte Geschäft nach fast 77-jähriger Existenz im Frühjahr diesen Jahres geschlossen. Damit verliert Bremen-Nord einen alteingesessenen Handwerksbetrieb, der in der Blütezeit seines Bestehens bis zu 8 Glasergesellen beschäftigte.

Unübersehbar und weit bekannt war Haseleins „Lesumer Geschenktruhe“. Im Schaufenster, in der Seitengangauslage und besonders im Ladengeschäft wurden hochwertige Kristall-, Glas- und Porzellanartikel zum Kauf angeboten. Darüber hinaus gab es eine große Auswahl an bestimmten Textilien wie Oberhemden, Krawatten und Prinz-Heinrich-Mützen. Daß dieses „Haus der Geschenke“ auch geschmackvolle Bilder im Angebot hatte, versteht sich bei einer Glaserei von selbst.

Wer auf billige Discountware bedacht war, der mußte sich woanders umsehen, denn das Ehepaar Haselein hat sich stets im Einkauf um gute Qualität bemüht.

Begonnen hatte Hans Haselein, der Vater des letzten Inhabers Erwin Haselein, in Goldap in Ostpreußen, wo er 1921 eine Glaserei eröffnete und gleichzeitig durch Bildereinrahmung und Bilderverkauf sein Geschäft erweiterte. - Sein Sohn, am 02.12.1923 geboren, trat in die Fußstapfen des Vaters. Durch die Wirren des 2. Weltkrieges wurde sein Berufsweg

unterbrochen. Im Jahre 1948 kehrte Erwin Haselein aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück und in Bremen fand er seine 2. Heimat.

Nach der Heirat mit seiner aus Grambkermoor stammenden Ehefrau Anne, geborene Ströhm, wurde am 08.10.1952 der Sohn geboren, der ebenfalls den Vornamen Erwin erhielt. Seit Juni 1952 führte Erwin Haselein das von seinem Vater Hans gegründete Geschäft nun in Bremen-Walle weiter, es war ein mühsamer Weg, der von Flucht und Kriegsgefangenschaft geprägt war.

Doch schon 1955 konnten in der Bremerhavener Heerstraße in Burgdamm größere Räume angemietet werden und 15 Jahre später wurde das eigene Haus in der Kellerstraße 10A bezogen.

Der langgehegte Wunsch, daß der einzige Sohn den elterlichen Betrieb einmal übernehmen würde, hat sich nicht verwirklichen lassen. Erwin Haselein junior hat nach dem Besuch der Meisterschule in Limburg geheiratet und ist dort seit Jahren Inhaber einer eigenen Glaserei.

Damit endet in Burgdamm ein traditionsreicher Handwerksbetrieb. Es ist schon bemerkenswert, daß das Ehepaar Haselein auch in fortgeschrittenem Alter den Betrieb, den Laden, die Buchführung und auch den Haushalt bis in unsere Tage hinein allein geführt hat.

Es war vorgesehen, daß die Firma Haselein im Jahre 1998 in andere Hände übergeben werden sollte, denn dann wollten sich Anne und Erwin Haselein endgültig zur Ruhe setzen.

Der Betrieb beschäftigte bis zum Schluß noch 2 Glasergesellen und der gemeinsame Lebensabend schien gesichert zu sein.

	Digitaldruck	Ihr Copy - Team
	Fotokopien	Kirchheide 40
	Farbkopien	28757 Bremen
	Großkopien	Tel. 0421-667080
	Buchbindungen	Fax 0421-667085
	T-Shirt Druck	

Abschließend bleibt noch anzumerken, daß Anne Haselein seit Jahren Mitglied des Lesumer Heimatverein ist. In ihrem Freundeskreis hält sie die niederdeutsche Sprache lebendig. So wurde Anne Haselein während der Erwachsenenfreizeit der Lesumer Kirchengemeinde im letzten Jahr in Österreich oft gebeten, beim abendlichen Zusammensein in ihrer plattdeutschen Muttersprache vorzulesen.

Wenngleich ein bewegtes Geschäftsleben zu Ende gegangen ist, so wünschen wir der Hinterbliebenen Anne Haselein viel Kraft, um ihre kommenden Jahre in Ruhe und mit neuem Lebensinhalt zu gestalten.

Diesen Rückblick in Ehren hat das Haus des verstorbenen Glasermeisters Erwin Haselein verdient.



Mit Anne Haselein sprach
RUDOLF MATZNER/LESUMER BOTE.



augenoptik katzke

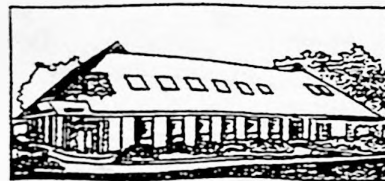
vergrößernde sehhilfen · optik · foto

bremerhavener heerstr. 36c · 28717 bremen
tel / fax 0421 - 63 73 79

GE·BE·IN

Bestattungsinstitut

*Ihr Partner
in Trauerangelegenheiten*



28717 Bremen
Hindenburgstraße 23
Achtung neue Rufnummer:
Tel. (04 21) 3 87 76 90 .

Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87
28717 Bremen
Telefon (0421) 62 22 27



Reinhard Kasch

Moderner Hausrat
Glas und Porzellan
Gartenbedarf

Im Blickwinkel:

Wir begrüßen Stephan Hafner (Diplom-Ingenieur), wohnhaft: Lesumbroker Landstraße 8 in 28719 Bremen, als neues Mitglied im Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V..

Seine Lebensphilosophie:

Alles ist im ewigen Wechsel

παντα ρει

Heraklit (um 500 v.Chr.)

Stephan Hafner, geb. 11.10.1953, Sternzeichen Waage. - Im Waage-Prinzip findet man das Streben nach harmonischer Vereinigung der Gegensätze in einer vollendeten Form, bei der alle Teile zu ihrem Recht kommen und sich gegenseitig ergänzen. Das Bedürfnis, mit allem und allen im Einklang zu leben, sowie das Gefühl für soziale Pflichterfüllung zu entwickeln, bei dem jeder seinen unersetzlichen Part zu einem organischen Ganzen beiträgt.

Sein Pioniergeist veranlaßte ihn nach seinem Studium in die Ferne zu gehen. Es sollte Indien werden, aber es wurde Ostafrika daraus. Das Neue, das Unbekannte lag vor ihm und die Neugierde schien grenzenlos. Er lernte zuerst mit vielen anderen kirchlichen Mitarbeitern aus verschiedenen europäischen Ländern die Landessprache Kisuaheli. Die Begegnungen mit den Menschen, ihren Sitten und Gebräuchen faszinierten ihn. Ebenso der rote, harte Boden mit den großen Rissen, lechzend nach Regen in der Trockenzeit und sich verwandelnd in fruchtbare Böden und reißende Bäche während der Regenzeit.

Stephan Hafner: „Wenn der Wind durch die Palmen- und Bananenfelder sein Lied blies, standen die Menschen in ihren Gärten und Feldern und warteten darauf, daß der Wind endlich den Regen (Segen) bringt. Ich könnte mit meinen Erzählungen fortfahren – aber alles zu seiner Zeit, denn alles ist im ewigen Wechsel.“

Nach Deutschland 1990 zurückgekehrt, setzte er seine berufliche Tätigkeit im pädagogischen Bereich fort. Er bereitete junge

Menschen auf das Berufsleben vor, die einen besonders schweren Wechsel von der Schule in das Berufsleben hatten und zunächst keine Zukunftsperspektive besaßen.

So absolvierten die meisten Teilnehmer den Lehrgang nach einem Jahr erfolgreich, fanden eine Lehrstelle oder konnten über weitere Bildungsmaßnahmen des Arbeitsamtes in das sozial-ökonomische Gesellschaftsgefüge integriert werden.

Ein neuer Lebensabschnitt - eine neue Adresse in mehrfacher Hinsicht

Eine erneute Herausforderung sieht Stephan Hafner in einem ganz anderen Arbeitsfeld. Im Sommer 1997 begann er seine Tätigkeit als Leiter des Seniorenwohnparks >> AN DER LESUM <<.

» Der Rohbau stand vor mir, und dadurch konnte ich das „Weiterwachsen“ dieses schönen Hauses erleben und in kleinen Bereichen meine eigenen Vorstellungen mit einbringen.

«
Stephan Hafner

Am 17. Oktober 1997 fand das erste große Ereignis statt – das Richtfest. Viele Menschen aus Wirtschaft und Politik, aber besonders auch Menschen, die sich direkt für das betreute Wohnen interessieren, nahmen am Richtfest teil. Auch wurde das Angebot der Teilnahme am Richtfest von einer Schulklasse aus Lesum mit ihrer Lehrerin begeistert angenommen, zumal Stadtkinder kaum die Möglichkeit haben, an einem Richtfest mit allen Zeremonien teilnehmen zu können.

Wenn im kommenden Frühjahr 1998 nach einjähriger Bautätigkeit die Anlage bezugsfertig ist, wird auch die Anschrift neu sein. „Am Burgplatz 2“ wird künftig dann der Postbote die Briefe abgeben. Daneben entsteht ein neuer Platz, der an die sich dort früher befindende Burg erinnert. Mit der Pflasterung werden die Siedlungsstrukturen früherer Zeit dargestellt werden.

Die Philosophie: Leben nach eigenen Bedürfnissen

Ganz bewußt entsteht der Seniorenwohnpark >> AN DER LESUM << an diesem Standort. Denn die günstigen Verkehrsanbindungen machen die Anlage für viele Menschen zu einer interessanten Alternative. Der Seniorenwohnpark bietet ihnen die Voraussetzung für ein selbständiges und eigenverantwortliches Leben. Die hausinterne Notrufanlage garantiert Hilfe rund um die Uhr. Bei einer Pflegesituation bleibt die vertraute Umgebung gewährleistet. Die Vernetzung von Wohn-, Service- und Pflegeangebot gibt die wohltuende Sicherheit.

Die zentrale Lage

Der Seniorenwohnpark >> AN DER LESUM << ist in eine landschaftliche Idylle eingebettet, wie sie kaum ein zweites Mal vorzufinden ist. Da ist auf der einen Seite das Werderland mit seinem einzigartigen Naturschutzgebiet – umschlungen von der reizvollen Lesum – deren Lauf in die Weser mündend. Auf der anderen Seite der Ortskern mit allen Dienstleistungen des täglichen Lebens bis zur fachärztlichen Versorgung und einer guten Verkehrsanbindung nach Bremerhaven, Hamburg und Cuxhaven. Bis zum „Roland“ – das Zentrum der Hansestadt Bremen – sind es ca. 14 Kilometer. Von dort ist der Flugplatz mühelos zu erreichen.

Der Seniorenwohnpark an der Lesum entsteht an einem Ort, dem eine bewegte und faszinierende Geschichte vorangeht, die sich im Laufe der Zeit immer stärker mit der **Lesumer Brücke** verknüpft.



SENIORENWOHNPARK
»AN DER LESUM«

Zeittafel

1350 Am 22. April 1350 wird ein Vertrag geschlossen, in dem Erzbischof Gottfried und der Rat der Stadt Bremen bekunden – eine Brücke zu bauen – wegen der Not des Landes und zum Schutze der Bevölkerung gegen Raub und Gewalt.

1387 Die Errichtung der Lesumer Brücke erfolgt daraufhin in diesem Jahr.

Dieser Übergang der Lesum und die Burg werden in den folgenden Jahrhunderten umkämpft, zerstört und aufgebaut. – Hannoversche, französische und schwedische Truppen setzen sich nacheinander in der Burgschanze fest.

1756 Im Siebenjährigen Krieg (1756 - 1763) wird unter der Leitung von Moorkommissar Jürgen Christian Findorff Burg und Brücke wieder hergestellt.

Die Adresse des Wohnparks wird lauten:
Seniorenwohnpark >> AN DER LESUM <<
Am Burgplatz 2, 28719 Bremen, Telefon /
Fax 0421/64355.

Wir danken Stephan Hafner für das Gespräch und wünschen ihm für seine Aufgabe und das Gelingen alles Gute und viel Erfolg.

Stephan Hafer wird – wie bereits angekündigt – in den Räumen des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. im Rahmen eines „Langen Freitagnachmittages“ mit einem Dia-Vortrag einen Ausschnitt über sein Leben und Abenteuer in Ostafrika zeigen. □

Mit Stephan Hafner sprach
PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE.



Die Stadtbibliothek in Lesum

Die Stadtbibliothek ist aus Lesum nicht mehr wegzudenken. Seit sie vor 30 Jahren aus den engen Räumen im Polizeirevier in den geräumigen "Neubau" gezogen ist, liegt sie unübersehbar auf Stelzen mitten in Lesum und die Besucher strömen hinein, täglich 300-500.

In der Bibliothek stehen ca. 30.000 Medien. Es gibt nicht nur "Gedrucktes" wie Romane, Kinderbücher, Sachbücher, Zeitschriften und Zeitungen sondern auch Videos, Musik-CD's, CD-ROM's und "Bücher zum Hören", Literatur auf Kassetten.

Im Jahr werden ca. 140.000 Medien ausgeliehen, d.h. alles, was dort steht setzt sich ca. 4,3 mal um. Es gibt Bücher zur Hilfe bei den Schularbeiten, zur Vorbereitung auf Prüfungen und Bewerbungen, die neuesten Romane, Literatur für Hobbies und Bastelanleitungen, Kochbücher, Ratgeber für alles, Bilderbücher für die ganz Kleinen, Geschichten für Größere und Große, Bücher zu allen Themen, die Kinder interessieren. Wer nicht lesen und auch nicht Musik hören oder Videos ansehen möchte, kann zum Bilderbuchkino kommen oder im Winterhalbjahr abends zu Reisevorträgen mit Dias oder zu abwechslungsreichen Abendveranstaltungen, die die Bibliothek gemeinsam mit dem Heimatverein veranstaltet. Die Lesumer Bibliothek ist ein Teil der Stadtbibliothek Bremen. Sie besteht aus einer Zentralbibliothek am "Schüsselkorb", der ausgelagerten

Musikbibliothek "Außer der Schleifmühle", 8 Stadtteilbibliotheken und einer Busbibliothek. Wir können jedes Buch besorgen, das sich in einer dieser Bibliotheken befindet. Alle diese Bücher sind auf dem Computer schnell zu finden, werden bestellt und durch Kurierfahrzeuge gebracht. Die Stadtbibliothek stellt ihre Medienausleihe auf EDV um. Bald wird auch Lesum "ans Netz"gehen. Wer noch einmal die "alte Art" kennenlernen möchte, sollte die Bibliothek bald besuchen.

□

Im März 1998

ILSE BREGER



Jahreshauptversammlung des HVL

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V. findet statt am:

Sonnabend, dem 25. April 1998, 16.00h
im „LESUMER HOF“

* * *

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung, sind schriftlich bis zum 11. April 1998 an den Vorstand zu richten.

Der Vorstand

HVL - INTERNET - Mitteilungen(<http://lesum.de/vereine/heimatverein>)

Wie bereits in der Ausgabe Nr.18 des „LESUMER BOTEN“ vorgestellt und mitgeteilt, ist das Veranstaltungsprogramm des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V. seit dem 1. Oktober 1997 auch im Internet weltweit abrufbar.

Für 1998 ist vor jedem Monat ein Bildmotiv aus dem diesjährigen HVL-Kalender der Malerin Ursula Siebert geschaltet.

Ebenso werden Artikel und Informationen des „LESUMER BOTEN“ ins Internet eingespeist und ermöglichen Leserinnen und Lesern global einen Zugang zur Datenbank.

Zu den ersten Kontakten kam es bereits im Dezember 1997, als sich ein Robert Köster aus New Jersey meldete und sich als

Vetter 4. Grades von Fritz Johann Köster, einem ehemaligen Bürgermeister aus Lesum (1936), zu erkennen gab.

Ebenso bekundete eine Cousine Valerie aus Pennsylvania des o. g. Kösters ihr Interesse an weiteren Informationen.

Allgemeines Interesse besteht an weiteren geschichtlichen Daten der Lesumer Kirche (St. Martini) und die Bitte ständige Informationen aus dem „LESUMER BOTEN“ zu erhalten.

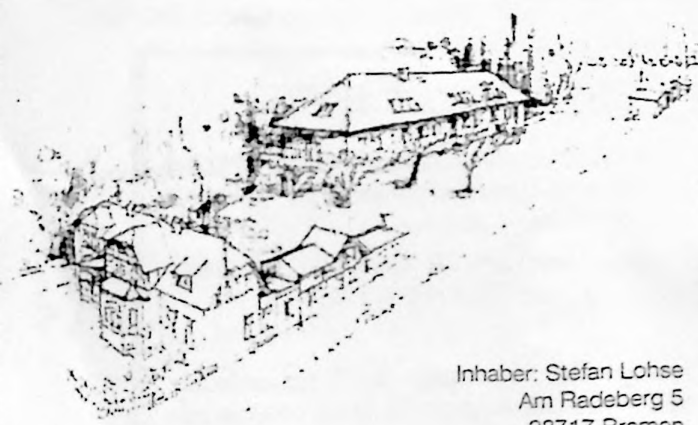
Dr. Herbert Juling hat nach Rücksprache mit Peter Gedaschke weitere Berichte und Unterlagen zur Verfügung gestellt bekommen.

Alles in allem eine positive Resonanz und ein Kontakt, der von großem Interesse ist.

Wir werden weiter darüber berichten. □

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE





Wohn- und
Pflegeheim

Lesmona

- Familiäre Atmosphäre
- Individuelle, fachgerechte Pflege
- Examiniertes Personal
- Besorgungs- und Einkaufsservice
- Psychologischer- und Sozialdienst
- Beschäftigungstherapie
- Freizeitangebote
- Ruhige Lage mitten in Lesum
- Bus- und Bahnanbindung

Inhaber: Stefan Lohse
Am Radeberg 5
28717 Bremen
☎ (04 21) 6 93 62-0
Fax (04 21) 6 93 62-23



Mitglied im Bundesverband
privater Alten- und Pflegeheime
und sozialer Dienste e.V.

Gräfin Emma von Lesum

- einmal anders -

. . zwischen Hoch- und Plattdeutsch, einer besonderen Art von "Bremer Missingsch" von Walter Arthur Kreye in Versform formuliert.

Das Wort "Missingsch" ist von "Messing" abgeleitet und das ist bekanntlich eine Legierung von zwei Metallen. Diese Sprachmischung gibt es in vielen Dialektformen.

Mit freundlicher Genehmigung des Bremer Donat Verlages dürfen wir aus dem Buch " Kluckhenne an'n Rathaus zu Bremen" die Erzählung über die Lesumer Gräfin Emma in unserer Vereinszeitung übernehmen.

Neben den beiden erwähnten Bremer Geschichten berichtet Walter A. Kreye auch über "Die sieben Faulen" in gleicher amüsanter Weise. Mit heiterer Miene können wir darüber schmunzeln.

Dieses Buch ist von Roland Bühs mit hübschen Illustrationen ausgestattet und im Buchhandel zum Preis von DM 14,80 erhältlich.

Eine nette Geschenkempfehlung, nicht nur zur Weihnachtszeit und auch für Buten-Bremer geeignet.

R. Matzner

„Hat mal ein Mensch auf diese Welt
ein büschen Zeit und
büschen Geld,
denn tut er sicher beides nehmen
und macht sich auffen Weg nach Bremen,
weil Bremen eine schöne Stadt,
und auffen Markt den
Roland hat.

Har er sich den genug besehn
und will schon grade weitergehn,
denn stutzt er und spricht: Was is das?
Mang seine Füße is noch was!

Das ischa wohl, ein glaubt es nich,
sowas wie'n Mensch mit ein Gesicht!
Och, seufzt sein Herz denn,
mein klein Süßen
pett't Roland dich vielleicht mit Füßen?
Aasig verschrammt siehst du schon aus.
Wo kömmt das von? Sprech dich mal aus.
Das ischa nu zuviel verlangt.
Der kleine Kerl da unten dankt
zwar stumm dafür, daß man ihm sieht,
doch seinen kleinen Mund entflieht
kein Wort, weil er von toten Stein.
Er denkt bei sich: Findt sich wohl ein,
der den, der vor mir steht und fragt,
was er gern wissen möchte, sagt.

Das gibt ja Menschen, die sind froh
eers, wenn sie wissen: so und so
hat sich's mit dies und das begeben,
das hört nu mal zu ihren Leben.
Vornehmlich die Historie
versetzt ihr in Euforie,
so daß sie alles wissen wollen.

Und wissen sie's, o je, denn sollen
auch andre Menschen dies wie sie.
Tun die das nich, freun sie sich wie
ein kleines, büschen dummes Kind
und mein'n, daß sie gebüldet sind!
Vergessen tun sie denn, die Toren,
daß was ein Mensch blos mitte Ohren
und auswendig erlernen kann,
als Wissen zwar bezeichnet man,
doch Büldung, dazu hört viel mehr,
die kömmt meist aussen Herzen her.

Genug davon. Der Weise spricht:
Das hat man, oder hat das nicht!
Hier geht das drum, nu zu berichten,
was man sich früher für Geschichten

erzählte in die alten Sagen,
die noch bis her in unsem Tagen,
mag da auch nich viel hinter stecken,
Teilnahme oft und Rührung wecken.

Wo djetz von zu erzählen is,
das gibts nicht oft, das is gewiß,
denn daß 'ne riesengroße Stadt
ein Krüppel was zu danken hat,
das is bestimmt ein seltner Fall
und findet ein nich überall.

In Bremen aber war das so:
Um anno tobac irgendwo,
da lebte eine Gräfin hier,
hatte in Lesum ihr Quatier,
und alles, was da rundumzu war,
gehörte ihr, ob s Land, Pferd, Kuh war.
Auch Bremen, welches noch sehr klein,
gemeindete sie glatt mit ein.

Das heißt nicht, daß sie gierig war,
oh nee, die Frau war wunnebar,
ganz schön, und still und mächtig fromm.
Kam da Besuch, denn sprach sie: "Komm,
wir wollen inner Kirche treten,
ein Liedchen singen, büschen beten.
Tut einer dieses alles gern,
wird er ein Freund von Gott den Herm."

Auch schenkte sie der Geistlichkeit
mal bares Geld, mal'n neues Kleid.
Und auch wer sons nich grade reich,
der dauert' ihr, sie half ihn gleich.
So kam's, daß sie von Frau und Mann
in ihren Land das Herz gewann.
Mal aber krichte sie Besuch
von ihren Schwager. In das Buch
wo all die alten Sagen stehn,
kann ein sogar den Namen sehn:
Herr Herzog Benno war's von Sachsen,
der war zusammen groß gewachsen
mit seinen Bruder, namens Lüdger,

war Emmas Mann einst, ein sehr gütger,
der, ehr er starb sprach: „Emmalein,
du solls mal meine Erbin sein! "

Dies alles wußte Benno auch.
Er hatte oft 'ne Wut in Bauch,
wenn er so hörte, daß sie eben
mal wieder etwas weggegeben.
Denn sollte Emma vor ihn sterben,
würd' Herzog Benno ihr beerben.
Doch wie kann ein das still ablauern,
sieht er mit stetigen Bedauern,
daß Emma sich da nix bei denkt,
wenn sie mal dies, mal das verschenkt.

Ein Tag, es war noch früh an Morgen,
da wollten sie mal was besorgen,
Emma und Bruno und ihr Troß.
Ganz fröhlich ging es hoch zu Roß
wohl kreuz und quer durch Emmas Land,
und selbs der Herzog Benno fand,
daß da noch viel zu holen wär,
verschenkte Emma nich noch mehr.

Da plötzlich, sie warn grad in Bremen
und wollten sich da'n Lüttjen nehmen,
da traten an Frau Emma ran,
so recht bescheiden, ein paar Mann,
von Bremens Bürgerschaft gesandt,
mit ihre Hüte inner Hand.
"Wir Bremer haben," sagten sie,
"viel Sorgen grad mit unser Vieh.
Die Kühe müssen Hunger leiden,
uns fehlen nämblich noch paar Weiden,
wo wir ihr könntn grasen lassen.
Nu gibt das hier zwar Gras in Massen,
doch alle Weiden rundumzu,
die hören dja Frau Gräfin zu.
Und nu hat sich die Bürgerschaft
ein Herz gefaßt, sich aufgerafft,
und läßt durch uns Frau Gräfin bitten,
ob sie denn hier nich inner Mitten
von unsre Stadt paar Weiden hätt,

die sie nich braucht; und wär so nett
 die Stadt, zun ewigen Gedenken
 an Gräfin Emma, die zu schenken? ! "
 Die Gräfin sitzt aufs Pferd und fächelt
 sich büschen Luft zu, dabei lächelt
 sie freundlich auffe Bürger nieder,
 die da so brav und auch so bieder
 in Einklang mit die guten Sitten
 fürs hungerige Rindvieh bitten.
 "Is gut," sagt sie, "ich bin bereit.
 Ich gebe eine Stunde Zeit
 ein Mann, den ihr dafür bestimmt,
 daß der untere Füße nimmt,
 was er nur kann in eine Stunde.
 Er soll ein Kreis gehn inner Runde.
 Kömmt er an Anfang wieder an,
 was in den Kreis, gehört euch dann!
 Ich schenk es euch für eure Kühe,
 als Preis für diesen Mann sein Mühel!"
 Mein Zeit, was warn die Bürger froh!
 Sie sagten: "Danke schön!" und so,
 und weil sie eine Frau von Stand,
 küßte auch einer ihre Hand.

Doch weil er dascha nich gelernt
 stand auch wohl büschen weit entfernt
 kam er da nich so ganz mit klar,
 statt zart und fein, wie's Mode war
 zu diese Zeit, oft noch bis heute,
 blamierte er sich vor die Leute,
 indem er ihr ein Schmatz verpaßte,
 der besser auf ein Kuhmaul paßte
 als auf 'ne Hand so zart und fein.
 Die Gräfin fand das auch zu'n Schrei'n,
 sie zeigte das natürlich nicht,
 denn Kontenanz is Grafenpflicht!

Nu wäre alles schön und gut,
 hätt' nich der Herzog voller Wut
 zur Gräfin dieses Wort gesagt:
 "Ach, hättste mich doch eers gefragt,
 ich hätte, statt 'ne Stunde nur,
 den Kerl ein 'Tag geschickt auf Tour!

Du has das dja! Du kanns das dja!
 Der Rest is füre Erben da! "
 Eers is die Gräfm bös erschrocken,
 denn fing es an, in ihr zu bocken!
 Sie tat sich zu ein Lächeln zwingen,
 denn hört man ihre Stimme klingen:
 "Was du sags, Schwager, seh ich ein.
 Was ich getan, war wirklich klein
 und geizig und voll Eigennutz.
 Man los! Haun wir mal auf den Putz!
 Der Mann geht nich nur eine Stunde,
 nein, einen Tag macht er die Runde!
 Und was er dabei kreiset ein,
 soll Bremens Bürgerweide sein!"
 Nu kam der Augenblick des Schrecks
 füm Herzog: Du verdammte Hex!
 so dachte er in seinen Sinn
 wie krieg ich das nu wieder hin?

Doch wie das beie Bösen ist,
 bumms, kommen sie auf eine List!
 So auch der Herzog. Lächelt fett
 und sagt zur Gräfin: "Das war nett,
 daß du auf meinen Rat gehört,
 un hast dich da nich um empört,
 daß ich mich da mit reingemischt,
 weil das dja deine Sache ist.
 Wenn es nu recht wär, Schwägerin,
 denn möchte ich auch fürderhin
 dir helfen gern in diese Sache.
 Wenn dir das recht sein sollte, mache
 ich alles klar, wie du's befohlen.
 Ich will denn gleich den Mann herholen,
 der, bis die Sonne untergeht,
 ganz fleißig seine Runde dreht!"
 Nu ischa Emma ganz verdutzt,
 dass er ihr ganich runterputzt,
 in Gegenteil, ihr helfen will.
 Drum sagt sie: "Ja!" und is denn still.

Die armen Bürger aber zittern,
 weil sie bei'n Herzog Unrat wittern.
 Sie kennen ihm und traun ihn nicht,

für ihr bleibt er ein Bösewicht!
Und zeigt sich schnell, wie recht sie haben!
Läßt er doch gleich sein Pferd hintraben
vors Haus, wovor ein Krüppel sitzt,
weil er nich laufen kann und schwitzt.
"Der hier", so lacht der Herog laut ,
"ist's, dem ihr euch habt anvertraut!
Er soll bestimmen ganz allein,
wie groß die Weide mal wird sein,
auf die noch in den fernsten Tagen
die Bremer ihre Kühe djagen!"

Nu war ein jeden, der hier stand,
von den klein' Krüppel wohlbekannt,
dasser nich ein Schritt gehen konnte.

Wollter mal raus, dass er sich sonnte,
denn kamen zwei von Nachbarhaus,
und trugen ihm nach draußen raus.

Nu leuchtete ein Djeden ein:
Herr Herzog Benno war ein Schwein!
Doch wie der stand und hämisch lachte,
geschah's, daß Gräfn Emma sachte
sich zu den Krüppel niederließ
und streichelt ihn und sagte dies:
"O Herr, laß nich das Böse siegen
und nich das Gute unterliegen.
Hilf diesen Krüppel, daß der Mann,
wenn auch nich gehn, doch krabbeln kann!"

Nachdem sie dies Gebet getan,
hängt sie da noch ein "Amen" dran,
kuckt denn den Krüppel ins Gesicht
und sagt zu ihn: "Fürchte dich nicht!
Versuch es nur, du solls mal sehn,
glaubs du's auch nich, es wird schon gehn!"

Der Krüppel kuckt die Gräfin an,
er hört ihr, doch er glaubt nich dran.
Denn aber, nur ihr zu Gefallen,
läßt er sich auffe Hände fallen
und zieht den Körper hinterher. . .

Das konnte er noch nie bisher!
Erstaunt kuckt er die Gräfin an.
"Krabbel nur weiter, kleiner Mann!"
sagt sie. Und aus die gütgen Augen
von ihr, tut neue Kraft er saugen.
Er krabbelt los, so gut er kann,
und hinter ihn, da geht ein Mann,
der, wie die Gräfin ihn befahl,
steckt jedesmal ein neuen Pfahl
nach hundert Meter inner Erde,
auf daß genau bezeichnet werde,
wie lang, wie breit is ganz genau,
was hier verschenkt die gute Frau.
Die Bürger, die schon traurig waren
und rauften sich schon in den Haaren,
die faßten wieder neuen Mut
und dachten: "Nu wird's doch noch gut."

Und wurd das auch! Was hier geschehn,
kann ein dreist als ein Wunder sehn!
Miteins da schäst der Krüppel los,
so daß an Abend riesengroß
die Fläche, die er eingekreist,
die heut' noch BÜRGERWEIDE heißt!
Der Herzog, will die Sage wissen,
hat sich vor Wut in Bauch gebissen.

Er reiste ab, macht neuen Schweinkram,
wodurch er in ein Zweikampf reinkam,
bei den er zweiter Sieger war
und starb, das ischa sonnenklar!

Die Bremer Bürger waren froh!
Und inner Bürgerschaft kams so,
daß ein Beschluß hier ward gefaßt,
daß dieser Krüppel für die Last,
die für die Stadt er auf sich nahm,
er zwischen Rolands Füße kam!

Hier kann ihm nun ein jeder sehn,
bleibt er vorn großen Roland stehn,
und er begreift denn auch gewiß,
wie schön von eine Stadt das is,
erkennt vor alle Welt sie an
den großen wie den kleinen Mann!"

Abriß am Heidbergstift

Nach Ansicht des bekannten Bremer Architekten Prof. Gerhard Müller-Menckens entscheiden drei Kriterien darüber, ob ein Gebäude sich seiner Umgebung anpaßt und harmonisch wirkt: Maßstab, Struktur und Material. Das kleine reetgedeckte Backsteinhaus auf dem Eckgrundstück der Straßen Am Heidbergstift / Am Mühlenbruch in Lesum erfüllte alle drei Kriterien. Bis zum 8. November 1997. An jenem Sonabend wurde es ohne vorherige Ankündigung innerhalb kurzer Zeit abgerissen. Überrascht waren nicht nur die Nachbarn, sondern auch die Lesumer Beiratsvertreter, die sonst durch das Bauamt Bremen-Nord über Abrißanträge informiert werden. Für diesen Abriß jedoch war eine Genehmigung gar nicht erforderlich. Die Bremer Landesbauordnung schreibt diese erst für Gebäude ab einer bestimmten Größe vor, die in diesem Fall knapp unterschritten wurde. Die gleiche Landesbauordnung ermöglicht es auch, daß nun an Stelle des Reetdachhauses ein Gebäude mit elf Wohnungen entstehen kann. Durch eine großzügige Auslegung und die geschickte Ausnutzung des Keller- und Dachgeschosses wird inmitten von Einfamilienhäusern ein Wohnblock mit vier Etagen gebaut werden.

Durch den Abbruch solcher Gebäude, die die ländlich geprägte Struktur unseres Ortes bezeugen und durch das Entstehen überdimensionierter Neubauten verliert Lesum mehr und mehr seinen Charakter. Es teilt das Schicksal vieler Vororte, die zu Vorstädten werden. Das Besondere geht verloren, das Austauschbare hält Einzug. Da hilft es auch nicht, die verschwundene Schönheit großflächig mit Pinsel und Farbe festhalten zu wollen, wie dies an der Kreuzung „Stadt London“ versucht wurde.

Leider beschäftigt man sich mit Dingen oft erst, wenn sie nicht mehr vorhanden

sind. Die Erforschung der Geschichte dieses Hauses und seiner Bewohner erwies sich als schwieriger, als zunächst angenommen. Nach Friedrich Kühlken ließ der Neubauer Christian Reinken das kleine Anwesen 1823 am Rande des Heidbergs errichten. Die wachsende Dorfbevölkerung erschloß sich neue Siedlungsräume. Kühlken schreibt in seinem Werk „Kirche, Kirchspiel und Dorf Lesum“ (von 1954), daß sich im gleichen Jahr in derselben Gegend auch Georg Eylers und der Grönlandfahrer Cord Lohse aus Mittelsbüren als Neubauern ansiedelten, deren Häuser heute ebenfalls nicht mehr stehen. 1848 kam die Stelle in den Besitz von Wilhelm Hillmann, dessen Familie ursprünglich aus Loccum stammte. Dessen Enkel Georg verdingte sich, ebenso wie schon sein Vater, nebenbei als Hausschlachter. 1921 eröffnete Georg Hillmann eine Schlachtereie im Klostermühlenweg, Vater und Mutter blieben am Heidberg wohnen, wo fortan auch geräuchert wurde. Heinz-Georg Hillmann, der Sohn Georgs, erinnert sich noch gut an seine Großeltern. Der Großvater, der als Polier im Baugeschäft Behrens arbeitete, pflegte seinen Mittagsschlaf auf dem Heuboden des Reetdachhauses zu machen. Die Großmutter bewachte während der Feste auf dem nahen Schützenplatz (heute Firma Danapak Jöntzen) die am Gartenzaun abgestellten Räder der Besucher. Schafe, Schweine und Hühner sowie die Bewirtschaftung der noch unbebauten umliegenden Weiden trugen zum Lebensunterhalt bei. Nach dem Tod der Großeltern wurde das Haus 1947 verkauft. Seitdem sah es noch mehrere Besitzer und Mieter.

Nach dem Abriß des Hauses erinnert nun nur noch der alte Baumbestand an ein kleines Stückchen verloren-gangener Ortsgeschichte.

Carsten Jäger



Das von Christian Reinken 1823 am Randes des Heidbergs errichtete Haus wurde am 8. November 1997 abgerissen.

Jetzt zu BHW

**„Keine Finanzierung...
.....ohne unser Angebot!“**

Hypotheken-Darlehen • Bauspar-Sofort-Darlehen
Sichern Sie sich gleichzeitig die verbesserte Förderung.

NEU: Dispo plus! Der Volltreffer beim BauSparen!

Wir sagen Ihnen wie.

Ihr BHW Bezirksleiter
zuständig für Bremen-Lesum
Peter Hoppen
Tel. (04 21) 6 58 83 38

BHWA
Der Baufinanzierer
Bank • Bausparkasse • Versicherung

Vereinbaren Sie mit uns einen unverbindlichen Besuchstermin.

Weinkeller
An der Lesumer Kirche **Nr. 1**

*Besuchen Sie uns
in ruhiger Atmosphäre,
in gemütlich eingerichteten Räumen
und genießen Sie deutsche und
internationale Weine.*

*Schoppenweine oder erlesene
Winzererzeugnisse, Sekt,
Champagner, Brände und
Spezialitäten, aber auch
alkoholfreie Getränke,
kleine Speisen und Naschereien.*

Wir richten Ihre kleinen Feiern aus!

Ihre Familie Becker
Telefon/Fax
0421 / 6368333

**SCHUHHAUS
LUDWIG**

IHR FACHGESCHÄFT
FÜR GUTE SCHUHE

Der
Frühling
kommt!

Louis-Seegelken-Straße 10 • 28717 Bremen • Tel. 0421 / 63 14 75

**OPEN
HAIR**
DER FRISEUR

Brigitte Genschmer
Friseurmeisterin

63 18 93

Am Heidbergstift 60 • 28717 Bremen-Lesum

Damen und Herren

**Wenn's um gute
Ware geht:**

**fish
Jäger**

Spezialitäten:
Kalte Platten u.
Heringessen

Bremerhavener Heerstraße 36 b
Telefon 04 21 / 6 36 44 58

Hindenburgstraße 69
Telefon 04 21 / 6 36 44 56

...der hat Qualität!